

# Cool, cooler, Diknu

Man müsste noch mal 20 sein und Diknu Schneeberger heißen. Dann würde man von Kollegen geachtet, vom Feuilleton geliebt und von Freunden des guten Musikgeschmacks umgarnt werden. Dem jungen Mann wird eine rosige Zukunft als Saitenmeister des Gypsy Jazz attestiert. Er nimmt das externe Getröte um seine Person gelassen und setzt sich lieber selbst unter Druck. Um besser und nuancenreicher, um melodischer und emotionaler als ohnehin schon spielen zu können. Sympathisch ist er aber vor allem, weil er nicht versucht, wie ein weiterer Epigone Django Reinhardts zu klingen. Zum grand gtrs-Interview erschien der Wiener müde, aber konzentriert. Eine Taufe am Vorabend nahm Diknu Schneeberger zum Anlass, ausgelassen zu feiern.

Von Michael Loesl

**grand gtrs:** Werden eure Familienfeiern eigentlich mit Hausmusik von dir beschallt?

**Diknu Schneeberger:** Nein, eigentlich nicht. Wir legen dabei eher Unterhaltungsmusik auf und manchmal auch unsere CDs, weil wir eigentlich immer lieber mitfeiern. Manchmal spielen wir zu besonderen Anlässen und Geburtstagen, aber in der eigenen Familie kommen Auftritte sehr selten vor. Obwohl die Musik, die wir machen, früher auf jeden Fall ein Stück weit Hausmusik war. Diese Tradition hat sich aber zumindest bei uns nicht fortgesetzt.

**grand gtrs:** Vermutlich, weil dein Vater und du ohnehin ständig Hausmusik im übertragenen Sinne spielen.

**Diknu Schneeberger:** Das stimmt. Mein Vater machte schon Musik, als ich geboren worden war, und ich kann mich nicht daran erinnern, keine Musik bei uns daheim gehört zu haben. Ich lauschte seiner Musik immer interessiert. Richtig intensiv hörte ich seiner Musik erstmals zu, als ich fünf Jahre alt war. Mein erstes folgenschweres musikalisches Schlüsselerebnis hatte ich später mit vierzehn Jahren, als ich selbst eine Gitarre in der Hand hielt. Ich habe sie seither praktisch nicht mehr aus der Hand gegeben, weil das Gitarrespielen wirklich Glücksgefühle in mir auslöst. Es gibt für mich einfach nichts Schöneres, als die Gitarre den ganzen Tag lang in der Hand halten zu können. Gitarrensounds verzaubern mich.


**grand gtrs:** Wirkte dein Enthusiasmus damals auch auf deine Freunde?

**Diknu Schneeberger:** Ich bekam Unterricht vom Cousin meines Vaters, und als ich schon ein bisschen was spielen konnte, habe ich meinen Freunden quasi das Gitarrespielen beigebracht. Das waren drei Freunde, die dann auch Gypsy Jazz und viel Musik von Gitarristen hörten. Wir spielten auch wirklich viel zusammen, eigentlich den ganzen Tag. Die haben ständig bei mir übernachtet, damit wir von der Frühe bis in die Nacht Gitarre spielen konnten. Für mich war das toll, denn so konnte ich mit meinen Freunden zusammen sein und gleichzeitig üben. Denen wurden zwar anfänglich Gitarren von meinem Vater geborgt, aber die kauften sich relativ schnell eigene Gitarren.

**grand gtrs:** Welche war deine erste Gitarre?

**Diknu Schneeberger:** Meine Erste war eine Yamaha, die ich von meinem Vater zum vierzehnten Geburtstag bekam. Natürlich besitze ich sie noch, obwohl ich sie nicht mehr spiele. Sie passt nicht zum Stil, den ich spiele. Es ist eher eine gute Westergitarre. Ich habe mir relativ schnell nach meinem Geburtstag eine Gypsy-Gitarre eines englischen Gitarrenherstellers gekauft, die meinem Stil entsprach. Jetzt spiele ich eine Gitarre von Jürgen Volkert, der mir ein eigenes Diknu Schneeberger-Modell baute, die SW 402 O-G. Ich besitze keine große Gitarren-





sammlung und spiele das Volkert-Modell eigentlich ausschließlich. Halbakustische habe ich zwar schon ausprobiert, aber ich spiele nach wie vor am allerliebsten akustische Gitarren. In meine Stilistik mischen sich Flamencorhythmen und Swing, aber mein Hauptaugenmerk richtet sich auf den Gypsy-Jazz und dafür eignet sich die Akustische am Besten. Jedenfalls für mich. Ich möchte mir demnächst eine klassische Gitarre mit Nylon-Strings zulegen, weil es in meiner Stilistik für mich noch unendlich viele Variationsmöglichkeiten gibt, für deren Spielweisen ich noch das eine oder andere neue Modell benötige.

**grand gtrs:** Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Gypsy-Jazz-Gitarristen?

**Diknu Schneeberger:** Darauf kann ich keine generelle Antwort geben. Meiner Meinung nach legen manche Gypsy-Jazz-Gitarristen zu viel Augenmerk auf Schnelligkeit. Die können dreimal so schnell spielen wie ich, legen dafür aber auch weniger Gefühl in die Musik. Gypsy-Jazz lebt von der Kombination aus Gefühl, Technik und Schnelligkeit. Aber man sollte nicht das eine zu Ungunsten des anderen stärker betonen, denn dann gerät die Musik aus dem Gleichgewicht.

**grand gtrs:** Bereitet dir das „Wunderkind“-Dogma, das über dir schwebt, Probleme?

Leidenschaft ohne Leid - Diknu Schneeberger greift lieber ausgeglichen zur Gitarre





## Aktuelle CD

Diknu Schneeberger Trio  
„The Spirit of Django“



Label: O-Tone Music/EDEL

**Diknu Schneeberger:** Ich denke zumindest darüber nach. Die Vokabeln, mit denen ich belegt werde, sind mir eigentlich egal. Aber ich setze mich hin und wieder selbst unter Druck, weil ich finde, dass ich noch ein Stück besser werden müsste. Aber wenn ich den Punkt mit Martin Spitzer beispielsweise bespreche, der in meiner Band spielt, sagt er mir häufig, dass das totaler Blödsinn ist. Ich muss einfach weiter am Ball bleiben, üben und mich nicht unter Druck setzen. Musikspielen muss ja auch Spaß machen.

**grand gtrs:** Du setzt dich also nicht diszipliniert jeden Morgen zum Üben ins Arbeitszimmer?

**Diknu Schneeberger:** Nein, überhaupt nicht. Manchmal verhalte ich mich sogar komplett gegenteilig. In Phasen, in denen wir nicht allzu viele Auftritte haben, relaxe ich sehr viel. Dann gibt es aber auch Zeiten, in denen ich mich aufs Üben freue, wenn ich nicht von einem Auftritt zum nächsten fahren muss. Im Moment übe ich sehr viel, weil ich mal wieder eine Phase erlebe, in der ich hungrig bin auf neue Informationen. Ich höre gerade sehr viel Musik und die fördert das Verlangen in mir zu üben.

**grand gtrs:** Was passiert ansonsten mit dir, wenn du Musik hörst?

**Diknu Schneeberger:** Ich analysiere Musik, wenn ich sie höre, achte darauf, wie Gefühle akzentuiert werden, und versuche anschließend, meinen eigenen Ausdruck in dem gehörten Stück zu finden. Die gehörten Lieder setze ich meistens direkt mit meiner Gitarre um.

**grand gtrs:** Was ist dein musikalisches Ideal?

**Diknu Schneeberger:** Das ist ganz klar Django Reinhardt. Ich möchte nicht so spielen wie er und kann deshalb zwangsläufig nicht so klingen wie er. Aber er war halt ein großes Genie, weil er zu seinen Lebzeiten schon Sachen spielte, die bis heute unerreicht sind. Seine Improvisationen schätze ich am meisten an ihm.

**grand gtrs:** Hast du dich auch mal mit seinem Leben auseinandergesetzt?

**Diknu Schneeberger:** Ein wenig. Ich weiß ein bisschen was über ihn, habe mich aber längst nicht so stark mit seinem Leben auseinandergesetzt wie manche meiner Kollegen.

**grand gtrs:** Vieles von dem, was ihn zum Genie machte, entsprang einem großen Leid, wie beispielsweise seine Technik. Glaubst du, dass es eines Leids bedarf, um Gypsy-Jazz glaubwürdig spielen zu können?

**Diknu Schneeberger:** Da ist etwas Wahres dran. Vielleicht bedarf es nicht unbedingt eines wahren Leidens, um Gypsy-Jazz spielen zu können, aber es gehört auf jeden Fall viel Leidenschaft dazu. Die Musik einfach nur runterzuspielen, auswendig zu lernen und schnell zu spielen, sind keine Merkmale, die Gypsy-Jazz gut machen. Und in der Vokabel Leidenschaft steckt ja auch das Leid drin.

**grand gtrs:** Welches Leid führt dich dazu, besonders leidenschaftlich zu spielen?

**Diknu Schneeberger:** Interessante Frage, über die ich mir ehrlich gesagt noch keine Gedanken gemacht habe. Wenn ich Liebeskummer habe, spiele ich komischerweise eher wenig Gitarre. Viele Musiker spielen ja gerade dann viel, weil die Musik vom Kummer ablenkt. Ich brauche dann meistens eher Ruhe. Andere Formen des Leidens hatte ich nie. Ich war nie im Krankenhaus und Stress mit den Eltern hatte ich eigentlich auch nie.

**grand gtrs:** Wer findet bei euch eigentlich wen cooler? Du deine Eltern oder deine Eltern dich?

**Diknu Schneeberger:** Ich bin total stolz auf meine Eltern. Es ist ein Glück, solche Eltern wie meine zu haben. Ich hoffe und schätze, dass der Respekt auf Gegenseitigkeit beruht. Ich spiele ja auch viel mit meinem Vater und fühlte mich von ihm immer gefördert und nie überfordert. Insofern kann ich nur jedem Musiker oder Menschen wünschen, Eltern wie meine zu haben.

**grand gtrs:** Lass uns noch mal eben auf Django Reinhardt zu sprechen kommen, dessen Musik derart verehrt

wird, dass man ihr fast schon Museumsreife attestieren könnte. Juckt es nicht in deinen Fingern, einen Schritt weiter zu gehen?

**Diknu Schneeberger:** Ich glaube, dass er sich gewünscht hätte, dass man seine Musik zwar verehrt, aber nicht statisch bleiben lässt. In der Hinsicht bin ich sowieso auf dem richtigen Weg, weil ich weiterkommen möchte. Nicht weiter als er, denn er hat die Messlatte ja ohnehin überaus hoch angelegt. Aber für mich und die Musik, die ich spiele, möchte ich gerne weiterkommen. Der Django ist mein Idol, doch ich möchte die Musik voranbringen, einen schönen Stil entwickeln und Sounds möchte ich auch verändern.

**grand gtrs:** Welche Veränderungen deiner Gitarren ziehst du dabei in Erwägung?

**Diknu Schneeberger:** Ja, ich habe eine Vorstellung. Ich möchte mir in Zukunft, wie gesagt, eine Akustische mit Nylonsaiten zulegen und die mit den Fingernägeln spielen. Bislang spiele ich nur mit Plektrum, was einen völlig anderen Sound, eine ganz andere Klangfarbe ergibt. Ich stehe total auf den Sound von Fingerspielern.

**grand gtrs:** Wie sieht deine ideale Soundvorstellung aus?

**Diknu Schneeberger:** Der ideale Gitarrensound einer Akustischen muss einfach leben und atmen. Meine Volkert-Gitarre ist aus einem sehr alten, 50-jährigen amerikanischen Fichtenholz gebaut worden und ich schätze, dass das Holz den Sound meines Modells ausmacht. Sie klingt luftig und ihr Sound atmet tatsächlich, was natürlich auch an der Arbeit des Gitarrenbauers liegt. Ihr Sound ist ein bisschen fetziger und weicher geworden, nachdem ich sie eine Weile lang gespielt hatte. Sie hat jetzt auf jeden Fall einen besseren Klang als zu Anfang.

**grand gtrs:** Studierst du immer noch Jazz Gitarre in Wien?

**Diknu Schneeberger:** Ich pausiere gerade wegen der vielen Auftritte, die ich spiele. Bislang hat mir das Studium nicht viel gebracht, was aber klar an mir liegt. Man kann

sehr viel lernen im Studium, aber mir hat es bislang nicht viel Spaß gemacht, weswegen ich mich unter anderem auch beurlauben ließ. Ich bestand immer auf meinem eigenen Weg, was Übungsvarianten und Spielweisen anging. Im Moment ändern sich die ohnehin und ich werde anschließend sehen, inwiefern ein Studium noch Sinn macht für mich. Ich kam immer super klar mit meinen Lehrern, war aber total überfordert, weil ich nebenbei auch noch eine Karriere laufen hatte, die mich total aufbrauchte. Ich fühlte mich selbst dann noch unter Druck gesetzt, wenn ich keine Gitarre in der Hand hielt. Vermutlich war ich wegen des Drucks nicht bereit, etwas Neues zu lernen.

**grand gtrs:** Was ändert sich denn gerade konkret spieltechnisch bei dir?

**Diknu Schneeberger:** Bislang habe ich immer sehr auf Phrasierungen und Schnelligkeit geachtet. Im Moment interessieren mich die Klangfarben und Melodienakzente am meisten. Deren Lehre wird meine Musik noch mal verändern, was sich gesund anfühlt, denn ich bin ja erst 20 Jahre alt. Ich habe also noch genügend Zeit zum Weiterkommen. Und ich will diese Zeit nutzen.

**grand gtrs:** Zum Schluss: Kommst du dir beim Spielen in drei verschiedenen Bands nicht selbst manchmal in die Quere?

**Diknu Schneeberger:** Nein, das Spielen in meinem Trio, im Sextett meines Vaters und im Trio vom Geiger Beni Schmid setzt mich nicht unter Druck. In allen drei Bands spiele ich andere Stücke und auch unterschiedliche Stilstiken. Aber bei allen dreien spielt ein Gypsy-Jazz-Touch eine Rolle. In meinem Trio spielen wir Gypsy-Jazz und Popsongs, mit dem Sextett spielen wir Wienerlied mit Gypsy-Jazz und Bebop-Anleihen und mit Beni Schmid spielen wir viel Klassik. Ich genieße es, so unterschiedlich Musik machen zu können. Es öffnet den Horizont und bringt mich voran. Darum geht's mir beim Musikmachen. Ums Weiterkommen. ■

Anzeige



Foto: René Kappeler, Weizikon

[www.guitar-workbench.com](http://www.guitar-workbench.com)

## GOOD TONE

### HANDMADE GUITAR PICK UP'S

- Handgefertigte Tonabnehmer
- Tonabnehmer Reparaturen
- Custom Schaltungen
- Elektrik Reparaturen
- Parts
- Express Service
- Beratung

Spinnereiweg 6  
8307 Effretikon  
Schweiz  
Tel. +41(0)44 586 80 01

Händler:

